

Samstag, 14.11.09

Um 5.00 Uhr gibt es Kaffee und es geht dann auch sofort los. Die Schlange am Gate ist schon recht lang. Wir stellen uns in die Schlange und als das Tor aufgeht, fahren wir schnell an allen vorbei, denn wir haben ja bereits unser Permit ☺

Zuerst bringt Ralf uns zur Elim-Düne. Reinhard und ich klettern schnell hoch (sie ist zum Glück nicht so hoch) und sehen von dort den Sonnenaufgang, schöööön.



Danach fahren wir weiter, bis wir neben der Strasse einen Erdhügel sehen. Ralf erklärt uns, dass das ein Schakalbau ist mit Jungen. Wir beobachten sie ein wenig mit dem Fernglas, sind die süß. Wir sehen auch Ballons dort, die scheinbar bei Sonnenaufgang losgefahren sind.



Mein Ding wär das nicht mit meiner Höhenangst, zumal es so früh am morgen noch recht dunstig ist.

Wir fahren dann weiter und erstmal an Düne 45 vorbei. Dort machen die meisten den ersten Halt, wahrscheinlich, da sie in jedem Reiseführer steht. Wir aber fahren durch und halten hier und da an schönen Dünen an



bis zu Big Mama.



Das ist eine Düne mit einem Höhenunterschied von 90 m. Dort wollen wir hoch. Es ist sehr anstrengend durch den feinen Sand zu laufen und dann immer bergauf. Irgendwann haben wir es geschafft und bewundern die Aussicht von oben.



Immer mehr Leute kommen auf die Düne gekrabbelt, so dass wir schnell wieder verschwinden. Das macht riesigen Spaß, so an der Düne runterzulaufen.



Als wir unten ankommen, werden wir von Ralf bereits erwartet. Während wir weg waren, hat er den Frühstückstisch gedeckt und wir bekommen lecker Kaffee und Tee, Sandwich, Kekse, Joghurt und Ei.



Gut gestärkt bringt Ralf uns als nächstes zum Dead Vlei. Für mich der Höhepunkt in der Gegend, da hab ich mich die ganze Zeit schon drauf gefreut. Monika hat keine Lust mitzugehen, also machen Reinhard und ich uns mal wieder allein auf die Socken. Der Weg ist auch sehr anstrengend, recht weit. Dann, nach einem letzten Hügel, der zu überwinden war, liegt es vor uns – das Dead Vlei.



Wir bewundern die Erhabenheit der Landschaft und machen viele Bilder.





Die Hitze hier ist schon Wahnsinn, selbst um diese frühe Uhrzeit schon. Nach einer längeren Zeit machen wir uns dann wieder auf den Weg zurück, diesmal erscheint uns der Weg viel weiter und die Dünen höher. Es hat sich gelohnt. Wir fahren wieder Richtung Ausgang und halten noch an Düne 45. Keiner von uns hatte mehr den Elan, dort noch hochzusteigen, es ist inzwischen so heiß und das Laufen im Sand war

doch sehr anstrengend. Wir überlegen, evtl. nochmal am späten Nachmittag reinzufahren, um die Dünen zu fotografieren. Wir konnten ja nicht wissen.....

Als nächstes halten wir noch am Sesriem Canyon. Ralf führt uns in den Canyon und wir müssen kleine Klettereinlagen einlegen. Es ist auch hier sehr interessant, was Wasser vermag, obwohl es so selten hier Wasser gibt.





Ralf zeigt uns einen Tümpel, für den wir auch wieder klettern müssen. Ich glaube nicht, dass wir den allein gefunden hätten, wir wären sicher nicht über die Felsen geklettert.



Fix und fertig bringt Ralf uns dann zurück zur Lodge. Wir wollen eigentlich etwas entspannen, bevor wir zur nächsten Lodge direkt am Gate von Sossusvlei aufbrechen. Wir

schlendern zu unseren Bungalows, müssen ja noch den Reifen schnell wechseln, doch, Ach du Sch...., was ist das denn jetzt.

Inzwischen ist auch hinten links der Reifen platt und wir haben nur 1 Reserverad ☹

Zum Glück kann Ralf jemanden organisieren, der beide Reifen flickt, so dass wir wenigstens bis zur Tankstelle am Gate von Sossusvlei kommen. Immerhin sind das ca. 40 km. Wir fahren also ganz vorsichtig los. Bereits in Sichtweite der Tankstelle, Mist, hinten links wieder platt. Also müssen wir jetzt doch noch den Reservereifen aufziehen. Also Kofferraum entladen, Reserverad raus, aufziehen, kaputtes Rad rein, Kofferraum wieder einräumen. Als wir das endlich geschafft haben, fahren wir zuerst zur Lodge, die ist direkt in der Nähe der Tankstelle und checken ein. Reinhard fährt danach wieder an die Tanke und lässt die Reifen nochmal prüfen und den kaputten flicken. Uns ist nicht sehr wohl damit, denn die nächste Etappe morgen ist knapp 400 km mit nur einer Tankstelle unterwegs. Wir besehen uns die Reifen näher und uns wird noch mulmiger. Scheinbar hat Nissan in Walvis-Bay uns die“ letzten“ Reifen aufmontiert und wir haben nicht gut genug darauf geachtet. Das passiert uns sicher auch nicht nochmal.

Die Sossusvlei Lodge ist interessant gemacht. Der vordere Teil der Bungalows ist fest gemauert, dort ist die Keramikabteilung, der hintere Teil, also das Schlafzimmer ist quasi Zelt.





Nach den Strapazen des Tages erholen wir uns erstmal auf der Terrasse bzw. Reinhard und Monika am Pool mit einem guten Buch und machen uns dann fertig zum Abendessen. Das Essen hier ist ein hervorragendes Buffet, da hab ich mich fast überfressen. Es gab alle Sorten Wild, die fertig gewürzt aber roh dort lagen und man konnte sich diese frisch grillen lassen. Eigentlich wollte ich alle Sorten probieren, hab aber nicht alles geschafft, denn auch

die anderen Sachen vom Buffet waren hervorragend. Nach dem einen oder anderen Bierchen fallen wir dann nur noch in die Betten.

Sonntag, 15.11.09

Um 5.30 Uhr werde ich wach, weil der starke Wind an der Zeltplane zerzt. Um diese Zeit möchte ich aber noch nicht aufstehen und bleibe noch bis 7.30 Uhr liegen, da wir uns erst für 8.00 Uhr zum Frühstück verabredet haben.

Nach dem üppigen Frühstück machen wir uns auf den Weg Richtung Aus, immer die Angst im Nacken, dass wir wieder platt fahren.

Unterwegs sehen wir noch eine Oryxantilope mit ihrem Jungen



Ca. 70 km vor dem Ziel ist es mal wieder so weit, vorne links platt ☹ Wieder mal wird der Reifen gewechselt, wir haben ja inzwischen Übung darin. Aber jetzt haben wir keinen Reservereifen mehr und die Strecke ist uns eigentlich zu weit, um ohne Reserve zu fahren. Wir studieren die Karte und finden eine Campingplatz. Wir beschließen, dort vorbeizufahren um evtl. den Reifen flicken zu lassen. Leider kann man dort den Reifen nicht flicken, aber die Besitzerin (auch eine Deutsche) ruft in Aus an und kündigt uns an. Wenn wir innerhalb einer Stunde nicht dort ankommen, kommt der Mechaniker raus und holt uns ab. Die Hilfsbereitschaft dort finden wir klasse

Ohne Probleme kommen wir bis Aus und fahren zu der Werkstatt. Der Besitzer der Werkstatt ist ganz froh, dass er nicht fahren musste, schließlich ist heute Sonntag. Er schaut sich den kaputten Reifen an und meint, dass wir damit sicher nicht mehr weiterfahren können. Er ist komplett kaputt. Wir müssen also einen neuen kaufen. Er hat leider keinen passenden da, verspricht uns aber, bis morgen einen zu organisieren. Auf den Schreck gehen wir erstmal im Bahnhofshotel Aus Kaffee trinken mit einem leckeren Stück Kuchen dazu.

Danach machen wir uns auf den kurzen Weg zu unserer Lodge, Klein Aus Vista. Diese Lodge wollte ich unbedingt haben, nachdem ich Jürgens Bericht gelesen hatte. Nochmal vielen Dank Jürgen für den Tip, der war Gold wert! (Jürgen ist aus dem Discover-America Forum)

Wir haben die Eagles Nest Lodge für 2 Nächte gebucht. Wir checken am Hauptgebäude ein und fahren die 7 km bis zu unseren Häusern. Einsam inmitten der Landschaft haben wir das letzte und vorletzte Haus ergattert. Ich entscheide mich für Eagles View. Es stellt sich heraus, dass dies das neueste Häuschen ist. Ein Traum! Und erst der Blick, ich komme richtig ins Schwärmen. Das hier ist wirklich Einsamkeit, ich genieße das sehr, hier kann man perfekt zur Ruhe kommen, weitab von allem.





Ich mache es mir wieder auf der Terrasse mit meinem Buch gemütlich bis zum Sonnenuntergang



Später mache ich mich fürs Abendessen fertig. Wir fahren also wieder den langen Weg bis zur Lodge und genießen ein gutes Buffet mit nicht minder gutem Wein dazu.

Für den nächsten Morgen haben wir uns ein Frühstückspaket packen lassen, damit wir schön in der Einsamkeit frühstücken können und nicht den langen Weg fahren müssen.

Montag, 16.11.09

Das Frühstück im Chalet ist sehr lecker und reichhaltig. Gut gestärkt verlassen wir unsere Chalets und bestellen in der Lodge erstmal ein Braai-Paket (Grill-Paket) für den Abend. Danach fahren wir zur Werkstatt, um unser neues Reserverad zu holen. Wir fallen fast in Ohnmacht, als wir den Preis sehen, 3225 N\$, 298 €. Und nein, er ist nicht aus Gold ☹ Aber egal, muss ja nun mal sein. Wir machen uns auf den Weg Richtung Lüderitz. Zuerst allerdings halten wir in Kolmanskuppe, einer Ghost Town aus der Diamantenzeit.



Wir machen eine deutschsprachige Führung mit. Der Guide ist ein älterer Mann, der dort geboren wurde und erzählt sehr interessant die Geschichte des Ortes während der Diamantenfunde. Nach der geführten Tour, die nur in die ehemaligen Läden geht, freue ich mich schon, darauf, noch ein wenig durch den Ort zu streifen und Fotos zu machen. Blöderweise hat Reinhard nachher gar keine Lust, sich noch ohne Guide umzuschauen und Monika und ich gehen wenigstens mal in 2 der Häuser rein. Meine Phantasie zeigt mir hier ein tolles Leben in der Diamantenzeit. Dort muss ich auf jeden Fall nochmal hin!





Wir fahren nach Lüderitz und auch dort haben die beiden keine Lust rumzulaufen. Ich fahre wenigstens zur Felsenkirche und zum Goerke-Haus, um Fotos zu machen.





Wir schauen uns die Waterfront an, diese ist allerdings nicht unbedingt der Brüller. Danach kehren wir bei Rizzi's ein und essen nochmal lecker Calamari-Rings. Hier am Meer ist es echt kalt, ist schon komisch, morgens fährt man bei über 30° in Aus weg und hier sind es nur noch 16°, brrr. Wir tanken nochmal in Lüderitz und fahren wieder Richtung Lodge. Ca. 20 km vor Aus machen wir noch einen Abstecher zu den Wildpferden von Garub, von denen niemand so recht weiß, wo sie herkommen.



Es gibt da verschiedene Theorien. Wir haben Glück und sehen auch gleich 3 Herdenverbände, die zum Wasserloch kommen. Wir halten uns eine Weile dort auf und beobachten die Pferde, bevor wir wieder zur Lodge fahren. Dort holen wir unser Braai-Paket für den Abend, Rumpsteaks, Folienkartoffeln, Salat, Sandwiches und Broerwors, eine Spezialität des Landes. Abend schmeißen wir den Grill an und genießen unser Essen, es ist wirklich sehr reichhaltig und lecker. Nach dem Essen genießen wir einfach nur den traumhaften Sternenhimmel bei einem Bier.

Dienstag, 17.11.09

Am nächsten Morgen fahren wir zum Frühstück in die Lodge und checken schon mal aus. Wir machen uns anschließend auf den Weg Richtung Fish River Canyon. Wir beschließen, den zwar längeren, aber dafür wohl schöneren Weg zu fahren. War definitiv die richtige Entscheidung. Unser Weg führt uns ans Ufer des Oranje River, den Grenzfluss zwischen Namibia und Südafrika. Die Strecke am Fluß entlang ist klasse, gefällt uns sehr gut hier.



Irgendwann verlassen wir den Fluß und fahren in die Berge. Spektakuläre Aussichten bieten sich uns. Blöderweise vergesse ich hier völlig zu fotografieren. Der Weg zieht sich, bis wir endlich in unserer heutigen Lodge ankommen, das Canyon Village. Wir checken ein und machen erst mal wieder eine kleine Erholungspause in Form von Pool und Augenpflege. Währenddessen zieht sich der Himmel etwas zu und es tröpfelt sogar ein wenig. Wir wollten eigentlich den Sundowner-Walk mitmachen, aber bei diesen Wolken lassen wir das lieber. Grober Fehler, wie wir nachher feststellen mussten. Bei Sonnenuntergang fing der Himmel derart an zu glühen, das hatte ich so noch nicht gesehen. Ich machte jede Menge Bilder direkt vom Bungalow aus.





Das Abendessen war auch hier wieder gut, und recht zeitig gingen wir schlafen.

Mittwoch, 18.11.09

Nach einem wiederum guten Frühstück fahren wir an den Canyon. Wir fahren die Viewpoints ab und genießen die Aussichten. Erinnert irgendwie an den Grand Canyon, dieser hier ist angeblich der zweitgrößte der Welt nach dem Grand Canyon



Ich habe auch mal an einem Selbstportrait versucht ☺



Nachdem wir uns sattgesehen haben, machen wir uns auf den Weg zu unserer letzten Lodge, in der wir die letzten beiden Nächte verbringen werden, die Kalahari Anib Lodge. Auch hier

ist wieder der Weg das Ziel. Die Strecke, die wir fahren, ist landschaftlich toll und sehr einsam. Immer wieder sehen wir diese riesigen Webervogelnester



Auf dem Weg liegt auch der Köcherbaumwald. Blöderweise sind wir zur falschen Tageszeit dort, Monika und Reinhard interessieren sich sowieso nicht dafür, also fahren wir vorbei ☹ Mit dem Gedanken, dass ich sowieso nochmal herkomme, fällt mir das auch nicht ganz so schwer. Wir kommen in unserer Lodge an und beziehen unsere Bungalows. Wir haben direkt vor der Terrasse einen Pool, sieht schon mal gut aus. Wir schauen uns ein wenig um und riechen etwas komisches. Direkt hinter dem Pool hinter einem kleinen Zaun liegt ein totes Tier, was so langsam verwest in der Hitze. Ein Gestank ist das, igitt.



Wir haben keine Lust, jetzt schon hier zu bleiben und so machen wir uns auf den Weg zum Hardap-Dam. Der Hardap Dam ist der grösste Stausee in Namibia mit einer Wasserfläche von rund 25 Quadratkilometern und einer Staumauer von 862 Metern Länge. Aufgestaut wird der Fish River, der einzige Fluss im Landesinneren, der nahezu ganzjährig Wasser führt, wenngleich in der trockenen Jahreszeit nur sehr geringe Mengen.

Wir zahlen unseren Obulus und fahren zum Dam. Die Staumauer ist leider gesperrt und man kann nicht allzu viel vom See sehen. Wir fahren also durch das angeschlossene Naturschutzgebiet. Die Strassen hier sind sehr schlecht und wir haben wieder einmal Angst um unsere Reifen. Wir sehen ein paar Oryx-Antilopen und Springböcke und viele Vögel. Schnell machen wir uns allerdings wieder auf den Weg zurück zur Lodge, wo wir bis zum Abendessen wieder mal entspannen. Allerdings schauen wir uns wieder vor dem Essen den wunderschönen Sonnenuntergang an



Man beachte die unten liegende Sichel des Mondes ☺
Zwischenzeitlich sind dort 4 Busladungen Touristen angekommen, das ist nicht so toll. Das bestärkt mich wieder mal in meiner Meinung, nie so eine Bustour machen zu wollen.
Das Abendessen unter freiem Himmel ist klasse und wir fallen wieder mal sehr zeitig in die Betten. Irgendwie macht die Hitze hier sehr müde ☺

Donnerstag, 19.11.09

Wir schlafen heute nochmal richtig aus und machen uns nach dem Frühstück langsam auf den Weg. Wir wollen heute einfach nur ein wenig die Umgebung der Lodge erkunden und fahren durch die Gegend. Wir fahren wieder durch tolle Landschaften, ich hab allerdings keine Bilder hier gemacht, einfach vergessen. Am frühen Nachmittag sind wir wieder in der Lodge und gehen erstmal im Pool schwimmen. Da immer noch das tote Tier dort stinkend rumliegt, legen wir uns nicht auf die Liegen am Pool, man kann es dort kaum aushalten. Wir legen uns auf die Terrasse unserer Bungalows und lesen, bis es Zeit ist, dass wir uns zum Abendessen fertigmachen. Nachdem wir wieder mal gut gegessen und getrunken haben, verziehen wir uns auf unsere Terrassen und genießen wieder den Sternenhimmel. Dann bricht die letzte Nacht in Afrika an ☺

Freitag, 20.11.09

Wir genießen nochmal ein gutes Frühstück und packen anschließend unsere Reisetaschen nochmal komplett neu, heute heißt es Abschied nehmen ☺

Wir fahren nach Windhoek und gehen nochmal in das uns bereits bekannte Einkaufszentrum und schlagen die Zeit tot. Wir essen eine Kleinigkeit zu Mittag und bummeln ein wenig durch die Geschäfte. Irgendwann ist es Zeit, dass wir uns auf den Weg zum Flughafen machen. Wir fahren zu Avis und geben unser Auto ab. Es wird nichts bemängelt. Im Flughafengebäude gehen wir dann zum Avis-Schalter und legen die Rechnungen für den neuen Reifen vor und für das Mittagessen in Walvis Bay, wo wir auf unser Ersatzfahrzeug gewartet haben.

Der Mitarbeiter nimmt alles zur Kenntnis, nimmt die Original-Rechnungen an sich und macht für uns Kopien. Er kann die Rechnung noch nicht fertigmachen, da wieder einmal der Computer ausgefallen ist und er erst mit seinem Supervisor sprechen muss. Wir gehen also mit einem etwas mulmigen Gefühl unser Gepäck einchecken.

Wir schlagen die Zeit tot bis zum boarden und relativ pünktlich geht es los.

Der Rückflug war unspektakulär, wenn auch wieder ziemlich ruppelig.

Relativ pünktlich kamen wir in Frankfurt an, wo wir von Peter in Empfang genommen wurden. Wenigstens ein Lichtblick!

Ein wunderschöner Urlaub geht zu Ende.

Das böse Erwachen kam einige Wochen später. Avis hat meine Kreditkarte mit ca. 500 € zuviel belastet.

Es wurde uns eine Windschutzscheibe in Rechnung gestellt, die wir nicht kaputt gemacht haben. Da war ein großer Riss drin, allerdings bereits bei Übernahme des Fahrzeugs.

Außerdem soll ja Avis unseren neuen Reifen bezahlen und das Mittagessen, so dass insgesamt über 800 € zuviel abgebucht wurden.

Ich habe Widerspruch eingelegt und bin gespannt, wie das nun ausgeht.

Fazit:

Auch wenn ich ohne Partner im Urlaub war, hab ich diese 3 Wochen sehr genossen. Es war die pure Erholung in einem Land, in dem sehr wenige Menschen leben. Die Einsamkeit dort hatte ich mir so nicht vorgestellt.

Die Tierwelt ist völlig faszinierend, es macht Spaß, die Tiere so in freier Wildbahn beobachten zu können.

Ich fürchte, der Afrika-Virus hat mich jetzt zusätzlich zum USA-Virus auch noch erwischt. Ich weiß, dass ich dort auf jeden Fall nochmal hinfahren werde, dann werde ich sicher auch einiges etwas anders machen.